

ELEKTRONISCHER BRIEF

DdBP Karlheinz Maron

Bereitschaftspolizei Rheinland-Pfalz
Dekan-Laist Straße 7
55129 Mainz

Nachrichtlich:
Personalrat / BPD
Personalrat / HPR

Deutsche
Polizeigewerkschaft

LANDESVERBAND
RHEINLAND PFALZ

Adam-Karrillon-Str. 62
55118 Mainz

Telefon (06131) 23 44 88
Telefax (06131) 22 52 67
www.dpolg-rlp.de

Mein Aktenzeichen Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
02/2017
10082017

Telefon

10. August 2017

Nachbereitung G20 Einsatz

Sehr geehrter Herr Maron,

Am 18. und 19. Juli 2017 fand die jährliche Tagung des Arbeitskreises Bereitschaftspolizei des Fachverbands Bereitschaftspolizei der Deutschen Polizeigewerkschaft statt, bei der wir sie zeitweise als Gast begrüßen durften.

Dort wurden ihnen von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei diverse Erfahrungen aus dem G20 Einsatz geschildert. Diese und einige weitere Anmerkungen möchten wir ihnen gerne noch einmal schriftlich vorlegen:

u.a. Auszüge aus unserem Flugblatt vom 09.07.2017 „Nach G 20 ist vor G 20 - Einsatzkräfte brauchen bessere Ausstattung“:

- Es müssen dringend dienstliche **Tablets** und/oder **Smartphones** mit **Internetzugang** beschafft und bis auf Halbgruppenebene zur Verfügung gestellt werden. Die Einsatzkräfte hatten kaum Kartenmaterial und die dienstlichen Navis haben absolut versagt, da sie zwar eine Strecke navigieren können, aber im Fall von Straßensperren oder Störergruppen im Einsatzraum nicht zur Verlagerung

der Kolonnen dienlich sind. Im Einsatzgeschehen wurde alles über privat mitgeführte Geräte geregelt. Von der Alarmierung der Kräfte, über die Beschaffung von Lageinformationen, Navigation und Aufklärung von örtlichen Begebenheiten.

- Den Einsatzkräften wurden die Schutzhelme, insbesondere im Visierbereich mit Farbe bespritzt. Diese war nicht mehr zu beseitigen. So kam es im weiteren Verlauf dazu, dass die Kollegen versucht haben sich durch das Überziehen der Visiere mit selbst gekaufter Frischhaltefolie zu schützen. Dem könnte durch die Nutzung einer **abziehbare Visierfolie** Abhilfe geschaffen werden.
- **Mitführen von einem Pool an Ersatzhelmen und Ersatz-KSA'en**, damit die Einsatzkräfte bei Beschädigung dieser im weiteren Einsatzgeschehen wieder komplett geschützt und ausgestattet sind.
- Beim Tragen der **Brandschutzhaube** hatten einige Kollegen Probleme mit Druckstellen, welche durch die Nähte verursacht wurden. Bei Neubeschaffungen könnte dies künftig beachtet und ein anderes Modell gewählt werden.
- Der starke Bewurf mit Pyrotechnik und die 3 mit einem Knalltrauma verletzten rheinland-pfälzischen Kollegen haben erneut gezeigt, wie wichtig ein guter **Gehörschutz** im Sinne des Arbeitsschutzes ist. Hier verweisen wir auf die Ausarbeitungen der AG Gehörschutz.
- eine **kleine Leuchte** (verschiedene Farben) die an der KSA befestigt werden kann, würde den Kräften helfen bei Dunkelheit die eigene Einheit (Gruppe/Trupp) schneller und besser zu erkennen (siehe EHU Bayern bzw. USK)
- Wir wünschen uns einen **Patch** für den freien Klettbereich am Ärmel der Einsatzjacke, so wie es bei der TEE und der BFE in Rheinland-Pfalz und bei vielen Einsatzkräften anderer Bundesländer Standard ist. Damit erkennen wir und auch andere Kräfte unsere Einheiten besser. Zudem würde es das Zugehörigkeitsgefühl, insbesondere jetzt nach der Umstrukturierung und Umbenennung der Einheiten, stärken.

Im Anhang haben wir ihnen für jede Hundertschaft einen Entwurf beigelegt.

- **GPS** für Hundertschaftsführer oder Zugführer, so dass der BefKW stets sehen kann wohin die Einheit verlagert. Auch wenn man ortsfremd ist, bzw. die Lage so angespannt ist, dass der Standort schwer per Funk durchgegeben werden kann. Ggfs. Ausweitung auf weitere Einsatzkräfte bzw. Freischaltung im Bedarfsfall. Bsp.: 2 Kollegen wurden bei der Lage im Schanzenviertel über einen kurzen Zeitraum vermisst. Als Beispiel verweisen wir auf „LocaToWeb“, eine GPS-Tracking-App für iPhone, Android und Windows, die eine Position in Echtzeit ins Web überträgt, so dass ein freizuschaltender Benutzerkreis dies live auf der Karte verfolgen kann. (www.locatoweb.com/de). Das Bundesland Hessen hat

bereits eine GPS Ortung im Einsatz und auch über die dienstlichen Funkgeräte wäre dies technisch umsetzbar.

- **Funk:** muss Mannausstattung in der BAO sein. Bei einer sich ständig ändernden Auftragslage und schneller Umsetzung zwingend erforderlich. Die Umgebungslautstärke war so hoch, dass Kommunikation anderweitig fast nicht möglich war. Hier ist der Sicherheitsaspekt ganz wichtig. Jede Einsatzkraft muss die gleichen Infos bekommen damit die Taktik auch wirkungsvoll umgesetzt werden kann.
- **1. Hilfe Taschen** als Mannausstattung sollten mitgeführt werden können und die Kräfte sollten in der Notfallmedizin beschult sein.

Siehe dazu unsere Eingabe vom 27.05.2017 an den HPR und die Flugblätter zu „Notfallmedizin“ vom 28.07.2017 und zu „LebEI“ vom 31.07.2017

- **Regenschutzbekleidung** muss dringend nachbeschafft werden. Die gelben Regenjacken passen einfach von ihren Maßen nicht über die Körperschutzausstattung. Die Einsatzkräfte sind nach kurzer Zeit durch und durch nass. Mit ihnen auch die mitgeführten FEM.
- **Leichte Faltpavillons:** diese dienen als idealer Regen- sowie Sonnenschutz, ein schneller Auf- und Abbau ist mit wenigen Handgriffen möglich. Sie können bei Objektschutztätigkeiten oder im Falle einer Bearbeitungsstraße ideal eingesetzt werden
- Es müssen weitere Einsatzsachbearbeiter als **Feuerlöschtrupp** beschult werden. Durch die Versetzungen haben wir nur noch wenige Kolleginnen und Kollegen mit diesem Lehrgang und der dazugehörigen Brandschutzausstattung. Damit ist schon die personelle Bestückung eines Zuges sehr eingeschränkt. Zudem konnten die eingesetzten Kollegen in dem langen Einsatz mit vielen Brandherden nicht untereinander durchwechseln und die Belastung war hoch.
- bei solchen besonderen Lagen und bei mehrtägigen Einsatzzeiten sollte die **Gruppenstärke** wieder angehoben werden. Eine Gruppenstärke von 1/8 führt schnell zu Problemen, wenn z.B. die Fahrzeuge bewacht werden müssen oder krankheitsbedingte Ausfälle zu beklagen sind. Dann bleibt von einer Halbgruppe schnell nur noch ein Streifenteam übrig.
- Die **Unterbringung** der Kräfte sollte eine Ruhephase nach den langen Einsatzzeiten ermöglichen. Dazu ist es nicht optimal wenn sich 8 Personen ein Bungalow mit zwei Bädern teilen. Hier ist selbst bei Nutzung von Oropax und Schlafmaske kaum an eine Tiefschlafphase zu denken. Verdunklungsmöglichkeiten sind insbesondere bei Nachtdiensten wichtig.

- Wir möchten an dieser Stelle auch auf die **vorschriftsgemäße Aufbewahrung der FEM** hinweisen. Hier sollte im Vorfeld abgeklärt werden, wie dem Rechnung getragen werden kann. Ggfs. sollten dafür von der jeweiligen Hundertschaftsführung Mittel mitgeführt werden.
- Insbesondere auf Grund der beiden zuletzt genannten Punkte sollte eine 1:1 **Vergütung** für den Einsatz G20 bewirkt werden. Die eingesetzten Kräfte konnten zu keiner Zeit einer unbeschwerten Freizeitgestaltung nachgehen. Vielmehr mussten die kurzen Freizeiten zur Regeneration bzw. Vorbereitung auf den nächsten Dienst genutzt werden.

ein Beispiel:

*Das Land RP hat mit einer **Einsatzküche** und 11 EKü-Kräften den Einsatzabschnitt Versorgung am größten Verpflegungsstützpunkt in Hamburg-Schnelsen unterstützt. Zusammen mit einer EKü und Kräften aus Berlin sowie der Unterstützung in der 2.Phase, durch EKü-Kräfte aus Schleswig-Holstein, wurden an diesem Stützpunkt in der Spitzenphase die Ausgabe von über 8000 Essen sowie die Zubereitung von Heißgetränken und die Organisation rund um diesen Versorgungspunkt gewährleistet. Mit einer Spät- und einer Nachtschicht wurde ein 24 Std.-Betrieb der Verpflegungsausgabe gewährleistet. Rechnet man die Vor- und Nachlaufzeiten mit ein, waren 15-16 Stunden Einsatzzeit die Regel und die verbleibende Ruhephase zwischen den Schichten zwingend erforderlich. Da die EKü-Kräfte vom 28.06 – 11.07. im Einsatz waren, wurde die zweiwöchige Einsatzzeit in zwei Phasen und 2 EKü-Teams geteilt. Die 1. Phase vom 28.06-05.07, die 2.Phase vom 04.07.-11.07.*

Nun zeichnet sich ab, dass für gleiche Arbeit eine unterschiedliche Vergütung erfolgen soll, für die Kräfte ab dem 06.07 eine 1:1 Vergütung. Dies ist für die Kollegen der 1.Phase nicht nachvollziehbar und auch nicht fair, insbesondere deshalb, weil vom Abschnittsleiter Versorgung in Hamburg eine 1:1 Vergütung in Aussicht gestellt wurde.

Unabhängig vom G20 Einsatz:

- Die **EMS-Multiplikatoren** müssen erneut beschult werden, bzw. die Dauer der Gültigkeit verändert werden, so dass sie die Einsatzsachbearbeiter weiter im Einsatztraining mit dem EMS fortbilden können.
- Dem PP ELT sollte eine **Poladisanbindung** geschaffen werden, um die Sachbearbeitung zu erleichtern und zu qualifizieren. Aufgenommene Sachverhalte könnten so in der eigenen Dienststelle erfasst, und über das System an die örtlich zuständige Dienststelle zur weiteren Bearbeitung papierlos abverfügt werden.

Wir möchten sie bitten, die vorgenannten Punkte einer engeren Betrachtung hinzuzuführen Aus Sicht der Deutschen Polizeigewerkschaft sind diese Anregungen als Einsatznachbereitung für die Kräfte von hoher Bedeutung.
Wir würden uns freuen, wenn sie uns über die Sachstände auf dem Laufenden halten bzw. wenn wir an Lösungsansätzen mitwirken können.

Für den Arbeitskreis BePo



Katja Sorgen